(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung.

Nr. 6. Sonnabend, den 7. Januar 1899

Gift und Dolch in der Welt der Fische.

Von **Dr. Kurt Rudolf Kreusner.**

(Nachdruck verboten.)

Unter den Waffen, welche die Natur ihren Geschöpfen zum Schutz und Trutz wider ihre Feinde verliehen hat, nimmt das Gift den ersten Platz ein. Am weitesten verbreitet ist es unter den Pflanzen, von denen manche von der Wurzel bis zur Blüthe und Frucht in jedem Theile ihres Leibes heftig wirkende Stoffe enthalten, während sie bei anderen wie z. B. bei den Brennesseln und den Speisekartoffeln auf einzelne Theile beschränkt bleiben. Aber auch im Thierreich spielt das Gift eine bedeutende Rolle. Man braucht nicht erst an die gefürchtetsten Giftträger, die Schlangen zu denken, denen ja selbst in den gemäßigten Breiten Deutschlands alljährlich eine Anzahl Menschenleben zum Opfer fallen; auch andere Thierklassen haben ihre giftbewehrten Vertreter, so namentlich die Insekten, mit deren Giftstachel — man denke nur an die Mücken, Wespen und Hornissen — fast jeder schon einmal unliebsame, wenn auch nicht gerade folgenschwere Bekanntschaft gemacht hat, ferner die Spinnen, Skorpione und Tausendfüßler, welche in heißeren Gegenden zur Plage und ernstlichen Gefahr werden. Auch unter den Kröten und Eidechsen giebt es giftige Gesellen und damit findet der von Altersher eingewurzelte Volksglauben von der Virulenz dieser Thiere eine theilweise Bestätigung, obwohl gerade unsere einheimischen Saurier und Amphibien durchwegs unschädlich sind.

Zu allerletzt würde man das Vorhandensein von Gift bei den zierlichen und gefälligen Bewohnern des flüssigen Elementes, dem Fischen vermuthen, deren frohes Spiel im crystallklaren Naß Jung und Alt ergötzt, deren eleganteste Vertreter unsere Zimmeraquarien bevölkern und deren schmackhaftes Fleisch eben so sehr als Leckerbissen von den Gourmets geschätzt wird, wie es für die Bewohner vieler unwirthlichen Küstenländer, besonders im hohen Norden, das hauptsächlichste und unentbehrlichste Nahrungsmittel bildet. Die zoologischen Forschungen der letzten Jahre haben nun gezeigt, daß sich in dieser allgemein für harmlos gehaltenen Thierklasse ganze Gattungen mit zahlreichen Arten befinden, welche Gift und Dolch bei sich tragen und entweder durch die von ihnen zugefügten Verletzungen oder durch den Genuß ihres Fleisches oder Blutes Tod und Verderben bringen können.

Zu der letztgedachten Kategorie gehört ein Fisch, der gekocht, marinirt oder geräuchert alljährlich in Millionen von Exemplaren auch auf deutschen Tafeln gegessen wird, der wegen seines zähen Lebens ein Schrecken der Köchinnen ist, die ihn schlachten sollen und den wiederum viele wegen seines schlangenähnlichen Aussehens verschmähen — nämlich der allbekannte Aal. Fast sämmtliche Arten dieser ungefähr 230 verschiedene Spezies enthaltenden Familie, enthalten in ihrem Blute — aber wohlgemerkt nur in diesem — ein Gift welches jenem der Schlangen in hohen Grade ähnelt. Einige Tropfen von Blut oder Lymphsaft unseres Flußaales, des Meeraales oder der Muräne, unter die Haut einer Maus, einer Ratte oder eines anderen kleineren Säugethiers gebracht, genügen, um den Tod derselben unter den gleichen starrkrampfähnlichen Lähmungserscheinungen herbeizuführen, welche sonst als Folge des Bisses einer Giftschlange auftreten.

Es ist ein allgemein giltiges Naturgesetz, daß das Blut und die sonstigen Körpersäfte eines jeden Thieres, wenn sie einem anderen eingeimpft werden, welches in seiner Organisation von diesem weit verschieden ist, auf das Blut des letzteren eine zersetzende Wirkung ausüben, also gewissermaßen giftig wirken und man kann eine derartige Wirkung sogar zustande bringen, wenn man diese Stoffe in ausreichender Menge in den Magen des Versuchsthieres bringt. So stirbt z. B. ein Frosch binnen wenigen Stunden infolge des Genusses einer kräftigen Bouillon, welche einem Kranken ein Labsal sein würde und man wählt deshalb zum Zwecke der Bluttransfusion, jener bekannten Operation, durch welche einem infolge Blutmangels in Todesgefahr schwebenden Kranken fremdes Blut in die Adern gespritzt wird, immer nur, wenn Menschenblut nicht zur Verfügung steht, das Blut hochstehender Säugethiere und keineswegs dasjenige von Kaltblütlern oder wechselwarmen Thieren, welches binnen Kurzem den Tod herbeiführen müßte.

Die Giftigkeit des Aalblutes geht jedoch weit über die eben geschilderten schädlichen Wirkungen hinaus: auch große Thiere wie Pferde gehen an der Einspritzung einer kleinen Dosis desselben zu Grunde; denn das in demselben enthaltene Gift „Ichthyotoxin" kommt nicht nur an Gefährlichkeit, sondern auch hinsichtlich seiner chemischen Eigenschaften dem Schlangengift sehr nahe. Vom Genusse des Aalfleisches darf sich jedoch dadurch Niemand abhalten lassen; denn das entblutete Fleisch ist frei von giftigen Bestandtheilen, welche übrigens, wenn sie ja irgendwo in kleinen Mengen zurückgeblieben sein sollten, durch Kochen vernichtet werden. Die Giftigkeit des Aalblutes wächst übrigens je weiter wir gegen den Süden kommen, der auch die Heimath der meisten anderen Giftfische ist.

In unseren nordischen Flußläufen ist es nur noch der zierliche in den meisten Theilen Deutschlands unter dem Namen „Petermännchen" bekannte Fisch, welcher giftige Eigenschaften hat. Den Fischern galt er seit jeher schon für einen verdächtigen Gesellen und in der neuesten Zeit hat man wissenschaftlich festgestellt, daß die auf den Kiemendeckeln und in der Rückenflosse derselben befindlichen Stacheln mit Giftdrüsen in Verbindung stehen, deren Saft in den durch die Stacheln hervorgerufenen Wunden eine gefährliche Entzündung hervorruft.

Dieser Giftapparat, welcher demjenigen der Schlangen sehr ähnlich ist, findet sich auch bei fast sämmtlichen Fischen, welche zu den Familien der Diodonten, Petrodonten und Ostraktionen oder auch deutsch Igel-Kugel- und Kofferfischen gehören. Zum menschlichen Genuß dienen diese Thiere kaum jemals und die Bewohner des Inlandes bekommen dieselben nur in Museen und bei Thierhändlern zu sehen. Hier aber erregen sie in hohem Grade das Interesse durch ihren wunderlichen, geradezu abenteuerlichen Körperbau. Kopf und Rumpf sind nicht von einander abgesetzt, sondern zu einem unförmigen, kugeligen Körper verschmolzen, der mit einer großen Anzahl Stacheln besetzt ist. Dank ihrer bräunlichen lederartigen und schuppenlosen Haut unterscheiden sich diese Fische in ihrer Farbe kaum von dem Uferschlamm, in welchen sie sich mit Vorliebe eingraben. Wenn dann Fischer oder Badende unversehens auf sie treten, erzeugen die Stacheln tiefe Wunden, in welche sich der Inhalt der Giftdrüsen ergießt.

Die im nordatlantischen Ozean und in der Nordsee lebenden Vertreter dieser Sippe, der Drachenfisch und der Viperfisch, vermögen durch ihre Stiche kleinere Thiere zu tödten, welche unter den Erscheinungen des Starrkrampfes zu Grunde gehen. Beim Menschen kommt es nun zwar allerdings kaum je zu einem tödtlichen Ausgange; aber die in den verletzten Gliedern auftretenden Geschwülste sind so langandauernd und bösartig, daß oft eine Amputation des Armes oder Beines nothwendig wird.

Gefährlicher noch sind ihre in den südlichen Meeren lebenden Verwandten. Der südamerikanische Krötenfisch, der Zauberfisch des rothen Meeres und indischen Ozeans, welchen die dortigen Korallen- und Perlenfischer aufs Aeußerste fürchten, ferner die Narini und die Stechrochen und Meeradler (Myliobater Apuila) des Mittelländischen Meeres schlagen den Badenden mit ihren langen peitschenartigen mit Giftstacheln besetzten Schwänzen furchtbare Wunden, welche oft den Tod des Betreffenden zur Folge haben. In Folge dessen ist der Fang und das Feilhalten dieser Fische im Orient und an den italienischen Küsten streng verboten und sind hier und da sogar Prämien auf die Tödtung derselben ausgesetzt, Vorschriften, welche indeß kaum von Nöthen sind, da die Fischer ohnehin mit diesen ihren gefährlichen Feinden einen erbitterten Krieg führen und sie vernichten, wo sie ihrer habhaft werden. Der Reisende in jenen Gegenden wird diese Fische daher auch kaum zu sehen bekommen, außer er setzt sich eigens zu diesem Zwecke mit den Fischern in Verbindung, welche sich die Umgehung des Fangverbotes von dem Signore tedesco gehörig bezahlen lassen.

Bequemer ist es die Giftfische in der beschränkten Freiheit der Aquarien der zoologischen Stationen zu Neapel, Triest oder Rovigno zu studieren, wo stets eine Anzahl derselben sich befindet. Man sieht hier auch bei oberflächlicher Betrachtung bald, daß diese Thiere von ihren furchtbaren Waffen durchaus keinen Gebrauch zum Erjagen ihrer Beute machen, sondern sich derselben nur als Schutzwehr gegen ihre Feinde bedienen und das Benehmen der anderen Aquariuminsassen, welche sich von ihnen stets in respektvoller Entfernung halten, beweist, daß ihnen die gefährlichen Eigenschaften derselben wohl bekannt sind.

Bei einigen der schon erwähnten Kofferfische sind übrigens das Fleisch und die inneren Organe in so hohem Grade giftig, daß schon der Genuß einer geringen Menge davon tödtlich wirken kann. Namentlich gilt das von der Leber und daher rührt wohl der in seiner Verallgemeinerung irre Glaube her, daß jede Fischleber an sich schon giftig sei. Daß dies nicht zutreffend ist, geht schon daraus hervor, daß der aus Dorschlebern hergestellte Leberthran alljährlich von Hunderttausenden ohne Schaden und als Heilmittel gegen Skrophulose, Tuberkulose und Auszehrung genossen wird.

Auch in der Familie der Heringe, von welchen einige Milliarden alljährlich als beliebtes und billiges Volksnahrungsmittel verzehrt werden, befindet sich ein giftiger Vertreter, der Gifthering (cluqea venenosa). Seitdem in Folge des Genusses desselben von der Mannschaft des französischen Kriegsschiffes „Catinet" an dreißig starben, und eine noch viel größere Anzahl schwer und auf lange Zeit erkrankten, ist man auf diesen Fisch aufmerksam geworden, welcher zum Glück ziemlich selten ist und in den großen Wanderzügen der gewöhnlichen Heringsarten kaum je getroffen wird.

Auch der Kaviar, der zum Leidwesen aller Feinschmecker in den letzten Jahren eine bedeutende Preissteigerung erfahren hat, kann unter Umständen schädlich wirken und zwar namentlich dann, wenn der zu seiner Bereitung verwandte Rogen nicht sorgfältig von dem die Fischeier mit einander verkittenden Schleim befreit ist. Unsere Teichkarpfen und Hechte erreichen oft eine so bedeutende Größe und produziren dabei eine so große Menge Rogen, daß die Versuchung aus ihm Kaviar zu bereiten, auch im Familienkreise nahe liegt. Da dieser Rogen nun in gekochtem Zustande absolut unschädlich ist, erscheint die Annahme gerechtfertigt, daß der Giftstoff in dem Schleime enthalten ist, der durch Kochen eben zerstört wird, dem Kaviar aber, der nicht sorgfältig genug entschleimt worden ist, giftige Eigenschaften verleiht. Es ist daher immer rathsam, den zur Kaviarbereitung verwandten Fischrogen durch ein großlöcheriges Sieb zu pressen und gehörig auszuwaschen.

Von den Giftwaffen der genannten Fische scheint man übrigens im fernen Alterthum bessere Kenntniß gehabt zu haben als bis in die neueste Zeit, welcher sämmtliche Fische als ungiftig galten. Eine griechische Sage nämlich, welche auf uns durch Oppian überkommen ist, erzählt, daß Odysseus sich an dem Stachel eines Giftrochens verwundet habe, welchen Telemachus als Spitze seines Speeres verwandt habe, und an den Folgen dieser Verwundung gestorben sei.

Auch sonst giebt es unter den Bewohnern des Meerestiefe manche giftige Arten. Die farbenprächtigen, in allen Tönungen des Regenbogens schillernden Quallen und Medusen, welche zuweilen zu vielen Tausenden an den Strand getrieben werden, besitzen an ihrem Rande einen Kranz von Giftdrüsen, deren Inhalt auf den nackten Körper der damit in Berührung kommenden Badenden wie Nesseln brennt. Auch Muscheln besitzen zuweilen höchst giftige Eigenschaften. Vor einer Reihe von Jahren mußten in Wilhelmshafen eine größere Anzahl Dockarbeiter den Genuß von Miesmuscheln mit dem Tode bezahlen, und es ist noch in allgemeiner Erinnerung, daß vor Jahresfrist zahlreiche Mitglieder des deutschen Reichstages an dem Genusse der bei einem parlamentarischen Diner servirten Austern erkrankten. In beiden Fällen waren die Muscheln frisch gewesen. Die Giftstoffe waren daher bereits im lebenden Thier vorhanden und nicht erst durch Verderben derselben entstanden.

Bei dem steigenden Konsum todter Seefische im Inlande ist es nicht unnöthig darauf hinzuweisen, daß gerade Fischfleich außerordentlich leicht in Zersetzung übergeht. In diesem Zustande ist natürlich jeder Fisch ein höchst lebensgefährliches Genußmittel und es kann jeder Hausfrau zur Vermeidung der traurigsten Unfälle nicht dringend genug an's Herz gelegt werden, Fische, deren Beschaffenheit auch nur die leisesten Bedenken erregt, ohne weiteres wegzuwerfen.

Vermischtes.

Aus Kiautschou ging uns soeben die erste Nummer der dort erscheinenden „Deutsch-asiatischen Warte zu. Unter seinen Vermischten Nachrichten berichtet das Blatt: Just an dem Tage, an dem unser Hafen zum Freihafen erklärt wurde, am Sedanstage, wurde dem Herrn Missionar Kunze ein Sohn geboren, bei dem S. M. der Kaiser auf allgemeinen Wunsch telegraphisch erbetene und alsbald telegraphisch zugesagte Pathenstelle übernommen hat. Auf Anregung des Kaiserl. Richters Herrn Dr. Gelpke, sowie der Herren Kapitänlieutenant Wilken und Kaufmann Plambeck ist für den Kleinen, der mit Vornamen Karl Wilhelm heißt, eine stattliche Geldsumme als Pathengeschenk gesammelt worden. Dieses Geschenk, dessen Verwaltung das Gouvernement übernommen hat, soll dem Sohn des Herrn Kunze beim Beginn seiner Studien oder seines Militärdienstes eingehändigt werden. Der Kleine befindet sich körperlich sehr wohl. Er entwickelt, wovon wir uns dieser Tage persönlich überzeugten, eine so kräftige Stimme, daß er unbedingt für den Beruf seines Vaters prädestinirt erscheint und dermaleinst mit Erfolg den Heiden das Evangelium predigen wird.

Das Photographiren des Magen-Innern ist zwei Münchener Doktoren, Lange und Meltzing, gelungen. Die beiden Herren sind selbstständig und unabhängig von einander fast gleichzeitig auf die Idee gekommen, ein Bild des Mageninnern durch Photographie zu gewinnen, und sie haben sich dann zur Erreichung des Zieles vereinigt, die ihnen nach mehrjähriger Arbeit geglückt ist. Die Magen-Photographie kann man bei jedem Menschen ausführen, bei dem sich der Magenschlauch einführen läßt. An das vordere Ende eines solchen Schlauches wird der photographische Apparat angeschlossen. Letzterer ist 66 Millimeter lang und hat einen Durchmesser von 11 mm. durch den Schlauch geht eine feine Drahtleitung, welche die electrische Lampe in Funktion setzt. Um die Aufnahme des Magen-Innern zu bemerkstelligen, muß dieses eine gespannte Oberfläche haben. Deshalb wird der Magen, nachdem er entleert und gereinigt ist, mit Luft gefüllt. Es lassen sich nun in zehn bis fünfzehn Minuten bis zu 50 Aufnahmen machen. Durch Drehung des Apparates um seine Axe können alle Theile der Magenoberfläche zur Darstellung gebracht werden. Die Photographien haben die Größe etwa eines Kirschkernes; sie lassen sich natürlich beliebig vergrößern, so daß die dargestellten Eigenschaften der Magenschleimhaut deutlich zu erkennen sind. Was die Photographie des Magen-Innern für die medizinische Diagnostik alles leisten wird, ist z. Z. noch nicht abzusehen; sie stellt wichtige Fortschritte zu Gunsten der leidenden Menschheit in Aussicht.

Der Vesuv hat seit einiger Zeit nur die gewöhnliche Lava aus der Mündung des Hügels „Della Crocolla" ausgeworfen, die sich nicht weit über alte Lavachichten ergoß. Jetzt ist jedoch eine Eruption von einer bedeutenden Quantität von Lava erfolgt, und zwar aus dem 1875 entstandenen Krater. Aber auch der Hauptkrater wirft jetzt oft große Gebilde glühender Materie aus.

Chinesische Sprichwörter. Der Chinese ist ein feiner Beobachter der menschlichen Seele, und es ist interessant zu sehen, wie trotz der eigenartigen, von der unsrigen grundverschiedenen geistigen Entwickelung sich bei den Chinesen Sprichwörter gebildet haben, die mit dem Gedankengang der unsrigen sehr nahe verwandt sind. Zu letzterer Gruppe gehören die Folgenden: Wenn der Blinde den Blinden führt, so werden beide in den Graben fallen. — Das Glück kommt nie doppelt, das Unglück nie allein. — Die Noth gebiert die Empfindung. — Ist der Herr gemächlich, so ist der Diener träge. — Daß der Chinese die Schwächen der menschlichen Seele so gut kennt wie seine westlichen Brüder, beweist der Spruch: „Freisitzende im Theater machen gewöhnlich das Spiel schlecht," — und an einen Ausspruch Salomons erinnert das Woet: „Vornehme Leute dürfen eine Stadt in Brand stecken, der Arme darf nicht einmal eine Laterne anzünden." — Daß die Menschen sich überall gleich bleiben, dafür spricht das chinesische Sprichwort; „Es ist leichter, Freunde zu besuchen, als mit ihnen zu leben." — Eine Anspielung auf die Unvermeidlichkeit sozialer Unterschiede liegt in dem Wort; „Alle zehn Finger können nicht gleich lang sein."

Eine deutsche Kochkunstausstellung ist in Berlin eröffnet worden. Sie bietet sehr viel des Interessanten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Das zur **Richard Dobrzinski**schen Konkursmasse gehörige Waarenlager bestehend aus

Kleiderstoffen, Damenkonfektion und Weißzeug, Bukskin, Flanelle und Kurzwaaren,

taxirt auf 4107 25 Mk., soll am

14. Januar, Vormittags 10 Uhr

in meinem Komptoir im ganzen verkauft werden.

Einsichtnahme in die Taxe und Besichtigung des Lagers ist jederzeit gestattet.

Schriftliche Offerten mit Angabe des Angebots oder Uebergebots in Prozenten sind vor dem Termin bei dem Unterzeichneten einzureichen. Zuschlag vorbehalten.

Thorn, den 4. Januar 1899.

Gustav Fehlauer, Verwalter.

Bekanntmachung.

Auf dem Gute **Weißhof** steht ein größeres Quantum Roggen-, Gersten- und Rübsenstroh zum Verkauf. Anweisungen auf Massen von 10 Ctr. u. darüber werden zum Preise von 1,40 Mark für 1 Ctr. gutes diesjähriges Roggen- u. Gerstenstroh, sowie zum Preis von 0,60 M. für 1 Ctr. Rübsenstreustroh jederzeit von der Kämmerei-Kasse (Rathhaus 1 Treppe) ausgestellt.

Die Verabfolgung des Stroh's auf Grund der Verabfolgezettel erfolgt in den nächsten 3 Wochen an jedem Montag und Donnerstag Vormittags 9—12 Uhr auf dem Gutshofe zu Weißhof. Das Gewicht wird unentgeltlich auf der Waage des städtischen Wasserwerkes bei Weißhof ermittelt, woselbst auch die Wagen vor der Beladung zu wiegen sind.

Die Verkaufsbedingungen liegen im Kassenzimmer aus und sind von den Käufern unterschriftlich anzuerkennen.

Thorn, den 19. Dezember 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stelle des bei der städt. Forstverwaltung beschäftigt gewesenen verstorbenen Vorarbeiters **Kollmann** ist baldigst neu zu besetzen.

Die Beschäftigung ist eine ständige. Der Anfangslohn beträgt pro 1 Tag 1,75 Mark und wird bei erprobter Tüchtigkeit nach Jahresfrist eine Erhöhung in Aussicht gestellt.

Außer dem Tagelohn erhält der betreffende Vorarbeiter vom 1. April 1899 ab die sogenannte Hirtenkate nebst einer kleinen Fläche Gartenland unentgeltlich für sich zur Benutzung überwiesen.

Tüchtige und durchaus zuverlässige Arbeiter, welche geneigt sind, diese Stelle anzunehmen, wollen sich — möglichst unter Beibringung von Zeugnissen ihres früheren Arbeitgebers — bei dem städtischen Hilfsförster **Neipert**, Bromberger Vorstadt bis zum 15. Januar cr. melden.

Thorn, den 30. Dezember 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Unser „Krankenhausabonnement" für Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge, sowie für Dienstboten wird wiederholentlich empfohlen.

Der geringfügige Satz von 3 Mark für Dienstboten, 6 Mark für Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge sichert auf die einfachste Weise die Wohlthat der freien Kur und Verpflegung im städtischen Krankenhause.

Das Abonnement gilt nur für das Kalenderjahr. Für die im Laufe desselben Eingekauften muß dennoch der ganze Jahresbeitrag bezahlt werden. Der Einkauf findet statt bei der Kämmerei-Nebenkasse.

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Standesamt Mocker.

Vom 29. Dezember 1898 bis 5. Januar 1899 sind gemeldet:

Geburten.

1. Tochter dem Maurer Otto Schumalla-Neu Weißhof. 2. T. dem Arb. Eduard Zellmann. 3. T. dem Gastwirth Emil Krampitz. 4. Tochter dem Maurer Leo Neukirch. 5. Unehel. S. 6. Unehel. S. 7. S. dem Kutscher Michael Rutkowski. 8. S. dem Zimmergesellen Thaddäus Woelm. 9. S. dem Bäckermeister Stanislaus Materniecki. 10. S. dem Arb. Martin Bednarek. 11. S. dem Maurergesellen Peter Tafel. 12. S. dem Fleischer Wilhelm Stenzel-Col. Weißhof. 13. S. dem Arbeiter Anton Balitzki. 14. S. dem Maler Victor Terkowski. 15. S. dem Arb. Julian Perl. 16. Unehel. T. 17. T. dem Schuhmacher Adolf Wiedelinski. 18. Tochter dem Schlosser Johann Kraszewski.

Sterbefälle.

1. Theodor Kociewski 3 Monate. 2 Gustav Bry-Neu Weißhof 7 Monate. 3. Martha Bitkowski Schönwalde 4 J. 4. Müller Alexander Mosinski 48 J. 5. Tischler Otto Hintz 45 J. 6. Franz Chrzanowski 8 Mon. 7. Leo Schwiechowicz $1^1/_2$ J. 8. Willy Horn 2 J.

Aufgebote.

1. Arbeiter Anton Sakrzewski und Marianna Kowalski, beide Schönwalde. 2. Arb. Ludwig Golinski Schönwalde und Theopfila Bukowiecki-Col. Weißhof. 3. Arb. Carl Kirchhof und Wilhelmine Windmüller, beide Neu Weißhof.

Eheschließungen.

Lehrer Otto Sasse m. Fleischermeistertochter Martha Schinauer.

---

1 Wohnung, II. Etage,
zu vermieth. A. Rapp, Neustädt. Markt 14.

Holzverkauf.

Oberförsterei Schirpitz.

Am Mittwoch, d. 11. Januar cr.,
von Vormittags 10 Uhr ab,

sollen in **Ferrari's** Gasthaus in **Podgorz**:

1) aus dem Schlage — Jagen 105 — Ruhheide:
425 Stück Bauholz mit 208 Fm., 30 Bohlstämme, 6 Stangen I. u II. Cl., 69 Rm. Stubben I. Cl.,

2) aus dem Schlage — Jagen 179 — bei Glinke-Lugau:
590 Stück Bauholz mit 400 Fm., 112 Bohlstämme, 80 Stangen I.—III. Cl., 8 Rm. Spaltknüppel I. Cl., 22 Rm. Stubben I. Cl.,

3) aus der Totalität des Schutzbezirks Schirpitz;
9 Stück Bauholz mit 2 Fm., 9 Bohlstämme, 4 Stangen I. Cl. 80 Rm, Kloben, 100 Rm. Knüppel IIb.

4) aus der Totalität des Schutzbezirks Rudak:
35 Stück Bauholz III—V. Cl., 75 Bohlstämme, 6 Stangen I. Cl., 30 Rm. Knüppel, 90 Rm. Reiser III. Cl.,

5) aus der Totalität des Schutzbezirks Karschau:
einiges Nutz und Brennholz

öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgeboten werden.

Der Oberförster.

Bier-Versandt-Geschäft

von

Ploetz & Meyer,

THORN,
Stroband- Ecke Elisabethstraße,
Fernsprech-Anschluß Nr. 101

offerirt nachstehendes

Flaschen-Bier:

Culmer Höcherlbräu:

dunkles Lagerbier	36 Fl.	Mk. 3,00
helles	36 „	„ 3,00
Böhmisch	30 „	„ 3,00
Münchener à la Spaten	25 „	„ 3,00
Exportbier (Culmbach)	25 „	„ 3,00

Königsberger (Schönbusch):

dunkles Lagerbier	30 Fl.	Mk. 3,00
Märzenbier	30 „	„ 3,00

Echt bayerische Biere:

Münchener Augustinerbräu	18 Fl.	Mk. 3,00
Münchener Bürgerbräu	18 „	„ 3,00
Culmbacher Exportbier	18 „	„ 3,00

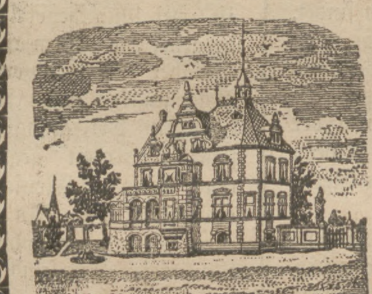
Pilsener Bier, aus dem Bürgerl. Bräuhaus, Pilsen . . . . . **per Fl. 25 Pf., 20 Fl. Mk. 4,00**

Porter (Extra Stout) . . . . **10 Fl. Mk. 3,00**

NB. Unsere jetzt wesentlich größeren Kellereien sind mit den neuesten technischen Vorrichtungen ausgestattet, sodaß das Abfüllen des Bieres unter Abschluß der atmosphärischen Luft und unter Kohlensäuredruck jede nachtheilige Veränderung in der Qualität absolut ausschließt. 4370

Johannes Cornelius,

Architect,
THORN, Brombergerstrasse No. 16/18.



Baugeschäft u. Brunnenbau-Anstalt
für
Senk- und Tiefbohrbrunnen.
Stuck- u. Cementwaaren-Fabrik.
Baumaterialien-Handlung.
Technisches Bureau für Architectur u. Hochbau.
Anfertigung sämmtlicher
Zeichnungen, Kostenanschlägen, statischen Berechnungen, Werth- und Feuertaxen.
Uebernahme von Bauleitungen.
Specialität: *Fassadenzeichnungen.*





LIEBIG Company's

FLEISCH-EXTRACT.

Nur echt, wenn jeder Topf den Namenszug *J. v. Liebig* in **blauer Farbe** trägt.

Ist **stets** von **gleicher bester** Qualität.

Wohnungen verschiedener Größe im „Kaiserhof" Schießplatz evtl. möblirt zu vermiethen.
Näheres **Mellienstraße 103.**

---

1 Balkonwohnung
von 4 Zimmern und Zubehör vom 1. April zu vermiethen **Thalstraße 22.**

Wegen Aufgabe unseres Detail Geschäfts offeriren wir zu den billigsten Preisen unsere alten vorzüglich abgelagerten

Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Ungarweine.

Lissner & Herzfeld,
Culmerstraße 2.

Für Rechnung, den es angeht, werden **5791 Centner gute**

Fabrikkartoffeln

zur prompten Lieferung zu kaufen **gesucht.**

Nähere Bedingungen werden durch den Rechtsanwalt **Kwieciński** in **Strelno** mitgetheilt. 35

Kein Hustenmittel übertrifft

Kaisers Brust-Caramellen.

Malzextract mit Zucker in fester Form.
2360 notariell beglaubigte Zeugnisse beweisen den **sicheren Erfolg** bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh** und **Verschleimung.** Per Paket 25 Pf. bei:
P. Begdon in Thorn.
Anton Koczwara in Thorn.

Jos. Kösel'sche Buchhandlung in Kempten.
Zu beziehen durch alle Buchhdlgn. d. In- u. Auslandes.



Einladung
zur
Bestellung der soeben beginnenden Lieferungs-Ausgabe
von **Seb. Kneipp's**
gesammelten Schriften

in 44 Lieferungen à 4—6 Bog. à 50 Pf. per Lfg. oder in 4 Bänden z. Preise v. M. 22.—, gebd. M. 25.80.

1. Band: **Volks-Gesundheitslehre — Meine Wasser-Kur: — So sollt ihr leben! — Pflanzen-Atlas** (Holzschnitt-Ausgabe). 12 Lfgn. à 50 Pf. — M. 6,—, in 1 Band gebd. M. 7,—.

2. Band: **Mein Testament f. Gesunde und Kranke. — Codizill zu Meinem Testamente.** 11 Lfgn. à 50 Pf. = M. 5,50, in 1 Band gebd. M. 6,50.

3. Band: **Oeffentliche Vorträge,** gehalten vor seinen Kurgästen in Wörishofen. 3 Theile in einem Bande. 15 Lfgn. à 50 Pf. — M. 7,50, in 1 Band gbd. M. 8,50.

4. Band: **Allerhand Nützliches für Wasser-Kur und Lebensweise.** Gesammelte Aufsätze aus den sieben ersten Jahrgängen des Kneipp-Kalenders. 6 Lfgn. à 50 Pf. — M. 3,—, in 1 Band gbd. M. 3,80.

Alle 8 Tage erscheint eine Lieferung. Auf Wunsch können alle 4 Bände gegen Ratenzahlungen gleich auf einmal oder auch einzelne Bände für sich bezogen werden.

Näheres über Kneipp's Schriften enthält die 64 S. starke illustr. Broschüre: „List, Das Wesen der Kneippkur", welche an Jedermann gratis u. franko gelief. wird.



Harzer Kanarienvögel
(liebliche Sänger)
empfiehlt
G. Grundmann,
Breitestr. 37.

---

15 000 Mark

werden zur zweiten Stelle hinter 36 000 Mk. Bankgeld auf ein städtisches Grundstück per 1. April cr **gesucht.** Gefl. Offerten unter **M. A. No. 75** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

LOOSE

zur **Berliner Pferde-Lotterie** Ziehung am 19. Januar 1899. Loose à **1,10** Mk. sind zu haben in der

Expedition der Thorner Zeitung.

Fuhrleute

sucht
G. Plehwe, Mellienstr. 103.

Für meine **Eisenhandlung** suche ich einen

Lehrling.
Alexander Rittweger.

---

1 ordentl. Aufwartemädchen
kann sich melden **Gerechtestr. 3,** part.

Am 9. Januar 1899,
Vormittags $11^3/_4$ Uhr
soll auf dem hiesigen Ladegleis
eine Wagenladung Würfelkohlen im Gewicht von 12 570 kg
öffentlich meistbietend verkauft werden.
Die Güterabfertigungsstelle.

Culmsee.

In meinem Hause ist der **Laden nebst Werkstätte und Wohnung,** in welchem seit **15 Jahren** ein

Klempner-Geschäft

betrieben wird vom 1. April zu vermiethen.
C. v. Preetzmann.

Möbl. Zimmer

mit auch ohne Pension, auch Burschengelaß, zu haben **Brückenstraße 16,** 1 Tr. r.

Laden u. **1 helle frdl. Wohnung** vom 1. April cr. oder auch von sogleich zu verm. (47
J. Keil, Seglerstr. 30.

Herrschaftliche Wohnung
mit Veranda und Gärtchen, Stallung und Burschengelaß zu vermiethen. 40
Bromberger Vorstadt, Thalstr. 24.

Neustädt. Markt 1, Wohn. v. 3 Zim. und Küche, I. Etage, zu vermiethen.

Herrschaftl. Wohnung
von 6—7 Zimmern, I. Etage, vollständig renovirt, zu vermiethen. 5122
Schul- u. Mellienstr.-Ecke 1a.

---

2 Mittelwohnungen
in der 1. und 2. Etage zu vermiethen.
Gerechtestraße bei **Rausch**

Eine kleine Mittelwohnung
von 3 Zimmern, Küche und Zubehör sofort zu vermiethen. **Fischerstraße 55.**

Möbl. Zim. z. verm. Gerberstr. 13/15, 2 Tr.

Baderstrasse 19
sind die
I. u. II. Etage,
bestehend aus je 4 Zimmern, heller Küche, und Zubehör p. sogleich resp. 1. April zu vermiethen. **Georg Voss.**

Parterre-Wohnung
in meinem Hause **Brombergerstraße, 24** schrägüber dem Botanischen Garten ist vom 1. April zu vermiethen. 38
Heinrich Tilk.

---

1 große Wohnung
vom 1. April 1899 **Seglerstr. 25** zu verm

Eine Wohnung, 1. Etage, 4 Zimmer, Speisekammer, Mädchenstube, Bodenkammer nebst Zubehör, gemeinschaftliche Waschküche für 525 Mk. vom 1. April zu verm., ferner **gewölbter Keller** im Zwinger und **2 Stallungen** vom 1. April. **Louis Kalischer**

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke
sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimmern, Küche, Bad 2c. eventl. Pferdestall billigst zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Ztg.

In meinem Hause, Baderstraße 24, ist von sofort evtl. später die
III. Etage
zu vermiethen. 3960
S. Simonsohn.

Brombergerstr. 46
mittelgroße Wohnung zu vermiethen.
Näheres **Brückenstraße 10, Kusel.**

Hôtel Museum
empfiehlt **möbl. Zimmer** mit Beköstigung, sowie **guten Mittagstisch** in und außer dem Hause. **A. Will.**

Eine gut renov. Wohnung v. 2 Zim., Küche u. Zubeh. Aussicht a. d. Weichsel, v. sof. oder später zu verm. Das. auch eine **frdl. kl. Part.-Wohng.,** 2 Zim. u. Zub. mit 2 Eingäng. v. 1. April zu vermiethen.
Näheres **Bäckerstraße 3,** part.

Altstädt. Markt 20, I. Et.,
6 Zimmer, Entree und Zubehör zu vermieth
2756 **L. Beutler.**

Herrschaftl. Wohnung
mit Gartenbalkon zu vermiethen.
Bachestraße 9. L. Bock.

Wohnung von 3 Stuben und Zubehör zu vermiethen **Neustädt. Markt 24.**

Renov. herrschaftl. Wohnung
Gerechtestraße 21 sofort zu vermiethen.

---

1 Balkonwohnung,
I. Etage, zu vermieth. **Brückenstr. 38.**

Eine Wohnung,
5 Stuben und Zubehör vom 1. April zu vermiethen. **Brombergerstr. 62. F. Wegner.**

---

1 Laden
auch zum Comtoir geeignet, zu vermiethen.
A. Kirmes.

I. Etage,
bestehend aus 7 Zimmern und Zubehör ist vom 1. April zu vermiethen.
E. Szyminski, Windstraße 1.

---

7 Zimmer nebst Balkon, allem Zubehör in der 2. Etage vom 1. April zu vermiethen, oder auch 5 Zimmer auf derselben Seite. **Louis Kalischer,** Baderstr. 2.

Kirchliche Nachrichten.

Am 1. Sonntag n. Epiph., d. 8. Januar cr.

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm.: Kein Gottesdienst.

Garnisonkirche.
Vorm. $10^1/_2$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Becke.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Becke.

Evang. luth. Kirche.
Vormittags 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Rehm.

Mädchenschule Mocker.
Nachmittags 5 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.

Evang. luth. Kirche in Mocker.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pastor Meyer.
Nachmittags 3 Uhr: Derselbe.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Enthaltsamkeits-Verein zum „Blauen Kreuz"
Sonntag, den 8. Januar 1899, 3 Uhr Nachmittags: Gebets-Versammlung mit Vortrag in Rudak bei Peter Flader (Haus des Herrn Heuer.)

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, in Thorn.